Hölzerne Gartenmöbel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **4 (1917)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-6269

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Bank

Möbelfabrik
Suter-Strehler Söhne
& Co., S. W. B.
Zürich

HÖLZERNE GARTENMÖBEL

Einen wesentlichen Bestandteil des Gartens bilden die Gartenmöbel, die Tische und Bänke und Stühle, die zum ruhigen Genuß des Blumenreichtums und des wohltuenden grünen Schattens einladen. Auch im kleinsten Gärtchen wird man gerne sein Sitzplätzchen haben. Aber die Gartenmöbel sollen nicht nur zur Benutzung des Gartens dienen, sondern auch zu seiner Belebung und zu seinem Schmuck. Wie die noch viel zu wenig gepflegte Gartenplastik soll das Gartenmobiliar sich der gesamten Architektonik des Gartens einfügen, durch Hervorhebung wichtiger Punkte, als Abschluß oder Begleitlinie wesentlicher Perspektiven, als natürlicher Zentralpunkt einzelner Gartenteile. Der Stuhl oder die Bank sollen einladen, den Blick und den Fuß nach bestimmten Punkten hinlenken, in Rosenlauben oder unter besonders schöne Schattenbäume locken. Wenn aber die Gartenmöbel das sollen, dann müssen sie auch künstlerisch befriedigen; sie müssen durch ihre Formen dem Auge angenehm sein, und sie müssen vor allem den Eindruck bequemer Behaglichkeit erwecken, denn im Garten wird viel mehr noch als im Zimmer das Bedürfnis nach Ruhe mit dem des Sitzens verbunden sein. Wenn man sich im Garten hinsetzt, will man beschaulich genießen, behaglich verweilen. Ich setze mich lieber auf den Grasboden als auf einen steifen, unbequemen Stuhl.

Betrachtet man Bilder aus früheren Zeiten, so findet man im Garten nur Tische und Sitzgelegenheiten aus Stein oder Holz. Das vornehmste und zweckentsprechendste ist unstreitig das Steinmaterial. Der mächtige, zu behaglichem Trunk einladende Steintisch und die steinerne Bank, die organisch aus dem Ganzen eines Gartens hervorwächst, festgewachsen wie die Bäume, die sie beschatten, von historischer Dauer, die von den Erlebnissen verschwundener Generationen plaudern. Man will aber auch versetzbare Möbel im Garten haben, die man bald hier, bald dort hinstellen kann, je nach Bedürfnis und Laune. Dazu hat man sich von jeher der hölzernen Bänke und Stühle bedient, die dem Garten so wohl anstehen und in allen Formen vom schwerwiegenden Dauermöbel bis zum leichten graziösen Stuhl gebraucht wurden, bis die Eisenmöbel einer billigen Großindustrie die Gärten überschwemmten und sich als das allein Brauchbare und Dauerhafte breit

Wehntaler Bank

Möbelfabrik
Suter-Strehler Söhne
& Co., S. W. B.
Zürich

machten. Der Wert dieser eisernen Gartenmöbel soll gewiß nicht verkannt werden, aber zu begrüßen ist es doch, daß einsichtsvolle Firmen wieder den Mut haben, hölzerne Gartenmöbel auf den Markt zu bringen. Unsere Bilder zeigen ein paar Beispiele, wie sie die Zürcher Firma Suter-Strehler Söhne & Co. neuerdings herstellt. Sie zeigen das Bestreben, aus dem großen Schatze des früheren handwerklichen Schaffens die heimeligen Formen und währschaften Möbelformen wieder nutzbar zu machen. Es ist zu begrüßen, daß die Gartenmöbel, welche so lange von der ausländischen Großindustrie durch Massenfabrikation seelenloser eiserner und hölzerner Klappmöbel profaniert wurden, endlich wieder in künstlerisch empfundenen und durchgedachten heimatlichen Formen ans Tageslicht treten. Und wer für die Dauerhaftigkeit der hölzernen Bänke und Stühle fürchtet, der sehe sich nur einmal die ehrwürdigen Holzbänke an, die vor den Bauernhäusern im Bernerland neben der Haustüre stehen und wohl schon mehr Generationen hinter sich haben, als manches Eisenmöbel noch vor sich haben dürfte.

Bauernstabelle und
Bauernklapptisch

Möbelfabrik
Suter-Strehler Söhne
& Co., S. W. B.
Zürich

Redaktion: Dr. Hans Bloesch, Dr. H. Röthlisberger, Bümpliz-Bern